

NEUE BÜCHER

XI. Jahrgang — Nr. 2

Februar 1936

Zusammengestellt im Deutschen Ausland-Institut Stuttgart
Überreicht vom
Verband Deutscher Vereine im Ausland e. V., Berlin

Alle Preise in Reichsmark (Inland). — Im Ausland (mit Ausnahme Palästinas und der Schweiz) Ermäßigung um 25 v. H.

Stimme eines Auslandsdeutschen

Der deutschamerikanische Dichter Rudolf Voigt in Milwaukee, Wisconsin (Ver. Staaten), schreibt der Schriftleitung:

„... Ich bin stolz und glücklich, daß in den letzten Jahren so viele wertvolle Bücher in Deutschland erschienen sind. Man wird demütig gestimmt, wenn man lesen darf von deutscher Eigenart, Schwermut, Freude und Herzensnot. So hat Hans Franck mit dem Roman „Reise in die Ewigkeit“ und mit der Erzählung „Jakob Joharres“ meine Seele herzlich bewegt. — Am Abend suche ich so gern die geistige Begegnung mit diesen deutschen Dichtern und Dichterinnen, um nur ein paar Freunde meiner Seele anzugeben: Wilhelm von Scholz, Emil Strauß, Hanns Johst, Franz Tumlner, Ina Seidel, Erika Mitterer, Rudolf Binding, Joachim von der Goltz und Kolbenheyer. — Unter den Frauenbüchern der Zeit gewährte mir die stärkste Anregung „Vanadis“ von Isolde Kurz. — Bisweilen vermag ein einzelnes Gedicht engste Verbindung mit Deutschland herzustellen. Ich denke an „Hände eines Norddeutschen Bauern“ von Gerda von Below. — So viele Künstler und Künstlerinnen — alle für mich Fackelträger aus der geliebten Heimat — helfen durch ihre Gabengewalt, mir vom eisigen Januar bis in den christkindseligen Dezember hinein die Gnade der unsterblichen deutschen Landschaft offenbaren. Die große Ferne verliert ihre Bedeutung. Denn jeder Tag im Jahre kann durch diese Fackelträger zu einem Tage der deutschen Seele gemacht werden...“

Balladen. Gedichte

Blunck, Hans Friedrich: Der Flammenbaum.
Balladen. München: A. Langen/G. Müller.
50 S. Geb. — 80

Hans Friedrich Blunck ist durch seine Dichtungen weit über die Grenzen Deutschlands bekannt. Seine Balladen aus der deutschen Sage und Geschichte sind von ganz besonderer Art. Mit einem sicheren Sprachgefühl verbindet Blunck eine außerordentliche Kraft der Gestaltung. Besonders eindrucksvoll ist die Legende von der alten Linde, die von den habgierigen Söhnen des alten Dorfschulzen gefällt wird und durch ihren Fall das Haus in Flammen setzt.

Miegel, Agnes: Deutsche Balladen. Jena:
Diederichs. 58 S. (Deutsche Reihe. 23.)
Geb. — 80

Die Balladen der ostpreussischen Dichterin packen uns immer wieder. Die eigentümliche Schwere der ostpreussischen Landschaft gibt ihnen ihre Wucht, das tiefe Erleben der Dichterin ihre religiöse Kraft. Und immer schwingt etwas mit, das dem Schoss der dämonischen Naturkräfte zu entsteigen scheint, etwas Geisterhaftes und doch Wirklichkeitsnahes, das den Leser in seinen Bann zieht, ob es sich um historische Balladen wie „Die Nibelungen“, „Agnes Bernauerin“, „Heinrich von Plauen“, „Hindenburg“ handelt oder um Naturballaden, etwa „Nachtpuk“ oder „Die Sense“. Der billige Preis und die hübsche Ausstattung des Balladenbändchens werden dazu beitragen, der Dichterin weit über die deutschen Grenzen hinaus neue Freunde zu gewinnen.

Billinger, Richard: Nachtwache. Lieder und
Gedichte. Berlin: S. Fischer. 39 S.
Geb. 1.25

Der österreichische Dichter ist in diesen stark religiös betonten Versen vielfach schwächer als in manchen, die er früher veröffentlicht hat. Aber drei oder vier von diesen Gedichten sind doch so stark und eigenartig, daß sie bei der Seltenheit wirklich guter Gedichte trotzdem die Anschaffung des schmalen Bändchens lohnend erscheinen lassen.

Feldgrau Ernte. Der Weltkrieg im Gedicht.
Ausgewählt und hrsg. von Karl Rauch.
Berlin: Holle. 96 S. Pp. 1.20

Der Weltkrieg hat eine Fülle von Lyrik erzeugt, aber wie erst 14 Jahre nach seinem Ende die Frontsoldaten die Kraft und Ruhe fanden, den Krieg im dichterischen Erlebnisroman zu gestalten, so ist auch heute erst die Stunde gekommen, um aus den Gedichten jener Zeit das heute noch Gültige auszuwählen. Rauch wußte diese Stunde zu nutzen und hat uns einen schönen Band geschenkt, in welchem neben den Gedichten der Gefallenen, wie Flex und Stadler, und neben volksliedhaften und mundartlichen Gedichten die granitnen Strophen von Stefan George und Binding stehen. Die Auswahl ist also keineswegs einseitig getroffen, und mag man auch über ein oder andere Verse — etwa von Stramm — verschiedener Meinung sein, so spiegelt doch der ganze Band die Vielfältigkeit des deutschen Weltkriegserlebnisses aufs stärkste wieder.

Persönlichkeiten

Hoche, Alfred E.: Aus der Werkstatt. München: Lehmann. 259 S. Geh. 4.50, Lw. 6.—

Aus Vorträgen und Aufsätzen, die bis in die Vorkriegszeit zurückreichen, hat der Freiburger Arzt und Naturforscher einige ausgewählt, die hauptsächlich Fragen aus seiner psychiatrischen Praxis behandeln, die allgemeines Interesse beanspruchen dürfen. Neben grundlegenden Ausführungen über das Wesen des Schmerzes, der Angst oder der Langeweile findet man auch geistreiche Abhandlungen über die Examenspsychologie, den Wert der humanistischen Bildung und seelische Massenerscheinungen während des Krieges. Ein Buch, das zum Nachdenken anregt.

Kessler, Harry Graf: Gesichter und Zeiten. Erinnerungen. I. Bd. Völker und Vaterländer. Berlin: S. Fischer. 311 S. Geh. 5.—, Kt. 6.—, Lw. 7.50

Da Graf Kessler seine Erinnerungen als ersten Band herausgibt, so darf man auf die Fortsetzung gespannt sein. Enthält doch schon das vorliegende Werk, das die Memoiren seiner Mutter und seine eigene Jugend bis zu seiner Studentenzeit umfaßt, eine überraschende Fülle von interessanten Begebenheiten. Der bekannte Kulturpolitiker und spätere deutsche Gesandte in Warschau hat durch die Beziehungen seiner Familie mit dem Kaiser und Bismarck ebenso wie mit einflussreichen Kreisen des Auslandes schon in jugendlichem Alter in Verhältnisse hineingesehen, die anderen verschlossen bleiben. Die Schilderung seiner Erlebnisse zeichnet sich aus durch reife Lebenserfahrung und eine äußerst anziehende Art der Darstellung.

Oehler, Richard: Friedrich Nietzsche und die deutsche Zukunft. Leipzig: Armanen-Verlag. 132 S. Geb. 3.—

Als Vorkämpfer gegen die demokratische Gleichmacherei war Friedrich Nietzsche ein geistiger Wegbereiter Adolf Hitlers. Unter Anführung von zahlreichen Stellen aus ihren Werken stellt sich der Verfasser die Übereinstimmung von Anschauungen und Bestrebungen des Nationalsozialismus mit dem Gedankengut Nietzsches fest. So geht er ein auf die Stellung Nietzsches zur Juden- und Rassenfrage, zu Christentum und Moral, zum Problem der natürlichen Rangordnung und zum Führerprinzip. Das Deutsch des Verfassers wirkt manchmal etwas gewaltsam, so wenn Luther von ihm als Tiefstenttäuschter, als Ersterleber und Inneformzwinger bezeichnet wird.

Potthoff, Adolf: Paul Ernst. Einführung in sein Leben und Werk. München: A. Langen/G. Müller. 39 S. Geh. 1.20

Potthoff, bereits durch seine Lösstudie bekannt, liefert auch mit vorliegender Untersuchung eine gründliche Leistung. Paul Ernst (gest. 1933) war gleich groß und bahnbrechend als Schrifttumskritiker, Epiker, Lyriker und Dramatiker. Was nur wenigen gelang, gelang ihm: alle Forderungen zu erfüllen, die an die

Weltanschauung und den Inhalt wie an die Form, an die künstlerische Gestaltung des Kunstwerks, gestellt werden müssen. Das Potthoff'sche Buch, das sich durch Mustergültigkeit der Untersuchung und durch billigen Preis auszeichnet, möge gerade im Ausland gelesen werden, denn das Ausland hat noch wenig davon gehört, daß Paul Ernst einer der größten deutschen Dichter und Kritiker aller Zeiten war.

Vollrath, Wilhelm: Th. Carlyle und H. St. Chamberlain, zwei Freunde Deutschlands. München: Lehmann. 100 S. Geh. 2.—

Zwischen den beiden Briten Thomas Carlyle und Houston Stewart Chamberlain besteht eine auffällige Parallele. So wie Carlyle als Zeitgenosse Bismarcks und als Bewunderer Friedrichs des Großen während des Deutsch-französischen Krieges in England um Verständnis für Deutschland warb, so trat auch Richard Wagners Schwiegersohn, der noch die Anfänge Adolf Hitlers erlebte, während des Weltkrieges unerschrocken für seine Wahlheimat ein. Zu diesen Äußerlichkeiten tritt noch eine gleichgerichtete Geisteshaltung, die besonders in bezug auf das Führerprinzip und die Rassenfrage hier beleuchtet wird.

Historische Romane

Kotzde-Kottenrodt, Wilhelm: Glutende Zeit. Ein Weg aus Fesseln zur Freiheit. Stuttgart: J. F. Steinkopf. 464 S. Lw. 6.50

Die Zeitenwende von der französischen Revolution bis zum Wiener Kongreß wird von dem Dichter ausführlich geschildert. In einem Stil, der an Gustav Freytags „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“ erinnert, beschreibt er das Drama, das durch das Auftreten Napoleons in Europa abrollte. Wie in dem Zusammenbruch Deutschlands vor allem Ernst Moritz Arndt durch seine aufrüttelnden vaterländischen Schriften immer wieder die deutschen Völker zum Widerstand gegen den Unterdrücker aufrief, wird uns packend und glutvoll vor Augen geführt. Ein Buch, das auf die heutige Generation seine Wirkung nicht verfehlen wird.

Prawdin, Michael: Tschingis-Chan. Der Sturm aus Asien. Stuttgart-Berlin: Deutsche Verlagsanstalt. 237 S. Lw. 5.80

Tschingis-Chan ist vielen Lesern kaum mehr als dem Namen nach bekannt. Und doch war er, wie wir aus den zahlreichen zeitgenössischen Quellen wissen, vielleicht einer der größten Herrscher aller Zeiten. Mit großer Anschaulichkeit gibt der Verfasser ein geschlossenes Bild von dem Leben dieses Nomadenhäuptlings, der sich durch seine erstaunliche Kriegskunst buchstäblich aus dem Nichts das mächtigste Reich, das je auf Erden bestanden hat, eroberte und es mit solcher Weisheit und Einsicht und, wo es not tat, mit unerbittlicher Strenge regierte, daß es ihn um viele Jahre überdauerte.

Schauwecker, Franz: Die große Sage. Wikinger erobern die Welt. Berlin: Frundsberg-Verlag. 302 S. Lw. 5.—

Sch. hat die schwere Aufgabe im Gegensatz zu vielen anderen gut gelöst, aus dem reichen Inhalt der Edden und Sagas das Wikingische und Mythische herauszugreifen, durch Urkundenwissen zu ergänzen und schließlich in Prosaform dichterisch vollendet darzustellen. Uns begeistern — trotz einiger Geschichtsstilisierungen — die edle Form, der heldische Geist, die sittliche Kraft, die Fülle der Bilder, die stofflichen Anlehnungen des Buches an die Edden und Sagas. Aus den ältesten Zeiten der Göttermythen (z. B. „Thorir und Signy“) wandern wir durch die Jahrhunderte des Germanenaufbruchs bis hin zu den Hochzeiten und dem Untergang der seefahrenden Wikingerstämme. Wir sehen die Wikinger schon vor dem Jahr 1000 in Island, Grönland und Nordamerika, sehen sie an allen Küsten Europas, in manchen Ländern auch als Staatengründer, unterstützt durch andere Festlandsgermanen (z. B. die Langobarden), bis zum Untergang durch Deutsche (Heinrich IV.) in Sizilien und Süditalien bekämpft.

Zorn, Michael: Sturm auf dem Ring. Roman. Berlin: Schlieffen-Verlag. 287 S. Geh. 3.50

Die Erzählung versetzt uns in die Zeit der „Bayrischen Ostmark“, in der das Deutschtum im Kampf mit den verschiedenen mongolischen Völkern des Südostens, z. B. den sagenhaften Turulen, lag. Schauplätze sind besonders das „Thebentor“ beim heutigen Theben (Slowakei), ferner die Burg des Ostmarkgrafen, die Schüttinseln und das Burgenland. Das Buch sei darum zur frühgeschichtlichen Belehrung der reiferen Jugend empfohlen, da es das Geschichtliche lebensfrisch als Handlung darstellt. Im Mittelpunkt steht das Leben des turulischen Königsboten Elko, der als Sohn des Ostmarkgrafen Romwald und einer Turulin mit beiden Volks- und Rassenchicksalen verbunden ist.

Erzählungen

Bergengruen, Werner: Der Teufel im Winterpalais und andere Erzählungen. Leipzig: Hesse u. Becker. 223 S. Lw. 5.50

Bunte Erzählungen aus aller Welt: die längste von allen, die Titelnovelle, handelt von den merkwürdigen Erlebnissen des deutschen Schneidermeisters August Biermann im St. Petersburg Nikolaus' I. Sie liest sich gut und gibt in aller scheinbaren Leichtigkeit ein recht gutes Sittenbild vom russischen Hofleben jener Tage. Die Schauplätze der anderen Novellen sind aller Herren Länder und auch alle Zeiten — auch die bekannten Gestalten großer Persönlichkeiten erscheinen darunter in dem Bericht eines für sie bezeichneten Erlebnisses, — so Winckelmann auf seiner letzten Reise nach Rom, eine besonders schöne und nachdrückliche Erzählung. Der baltische Dichter verfügt über eine schöne gepflegte Sprache und einen ansprechenden Erzähler-ton, so daß man die bunten Erzählungen mit großem Genuß lesen wird.

Fechter, Paul: Die Fahrt nach der Ahnfrau. Erzählung. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlagsanstalt. 204 S. Geh. 4.20

Der bekannte Literaturhistoriker offenbart sich hier als humorvoller Erzähler, der mit vorliegender Erzählung eines der köstlichsten Unterhaltungsbücher geschaffen hat. In der sonst lückenlosen Ahnenreihe der Brüder Ebener legt sich um die Herkunft und Abstammung der Urgroßmutter Regina ein dichter Schleier. Dr. Ebener begibt sich daher nach Osten auf die Fahrt nach dieser Ahnfrau. Es ist reizvoll und spannend erzählt, wie ihm statt der Urgroßmutter Regina entscheidend für sein künftiges Leben die Urenkelin Regina begegnet und sich auf diese Weise Vergangenheit und Gegenwart geheimnisvoll durchdringen. Ein besonderer Genuß sind die stimmungsvollen Landschaftsbilder: Ostpreußen, Danzig, Königsberg, Nidden, Rauschen und das Haff.

Holgersen, Alma: Der Aufstand der Kinder. Eine Erzählung. Leipzig: Staackmann. 196 S. Lw. 4.—

Die Erzählung schildert den phantastisch-naiven Versuch der Kinderschar eines Bergisdorfes unter der Führung des klug-verwegenen Mädchens Anna, in ihrer Gemeinde die soziale Frage zu lösen, d. h., die reichen Bauern zu veranlassen, von ihrem Hab und Gut an weniger Bemittelte abzugeben, bis daß Gleichheit und Gerechtigkeit unter allen herrsche. Dieses Ziel versuchen die Kinder durch Drohungen und Gewalttaten zu erreichen. Sie bleiben als Urheber lange unerkannt, bis durch den Zwiß der „Bande“ untereinander die ganze Verschwörung ans Licht kommt und eine aufregende Verhandlung im Dorf diesem ganzen mehr phantastischen als bössartigen Spuk ein Ende bereitet. Wenn auch die hinter dem kindischen Unterfangen doch bestehende Schwere des Problems zu wenig berührt wird und letzten Endes ein Abschluß, der Versuch einer geistigen Lösung dieses Aufstandes töricht-unbelehrter Kinderherzen, fehlt, so hat die herbe, knappe und doch nicht nüchterne Art der Erzählung zweifellos ihren Reiz und bekundet eine feine Beobachtung der Knaben- und Mädchenseele im Übergangsalter vom Kind zum Erwachsenen.

Voigt-Diederichs, Helene: Luise. Erzählung. München: Langen/Müller. 75 S. (Die Kleine Bücherei. 45.). Geb. —.80

Wie alle Bücher der aus dem Schleswig-Holsteinischen gebürtigen Dichterin hat auch diese Erzählung ein ausgesprochen nordisches herb-verschlossenes Gepräge. Die mit Worten kaum geschilderte, dennoch immer fühlbare Landschaft der nördlichen Niederung zwischen den zwei Meeren und das wortscheue, nach innen gewandte Wesen ihrer bäuerlichen Menschen erscheint hier in einer unlösbaren Verbundenheit, die ganz von innen heraus besteht. Auch in dieser Erzählung spielt sich zwischen den drei Menschen eines holsteinischen Bauernhofes ein stummes Kämpfen eines jeden mit sich und mit den Anforderungen des Lebens ab, bis der Tod in seiner Weise abschließend und klärend das letzte Wort spricht. Die Erzählung wird vor allem zu Menschen norddeutscher Herkunft in einer schlichten, alle guten Kräfte des Heimatlichen in sich tragenden Weise eindringlich reden.

Rassen- und Familienkunde

Astel, Karl: Rassendämmerung und ihre Meisterung durch Geist und Tat als Schicksalsfrage der weißen Völker. München: Eher. 32 S. (Nationalsozialistische Wissenschaft. Schriftenreihe der NS.-Monatshefte. H. 1.) Geh. — 60

Eine grundlegende Rede des Präsidenten des Thüringischen Landesamtes für Rassewesen, deren Lektüre wir ihres maßgebenden Inhalts, ihres zielsicheren Aufbaus und ihrer kämpferischen Haltung wegen jedem deutschen Volksgenossen ans Herz legen möchten. Nur das naturgesetzliche Denken, die „Wiederherstellung der Lebensordnung an sich“, kann uns vor dem Schicksal der „Rassendämmerung“, dem unwiederbringlichen Verlust der besten Erbanlagen, erretten. Wir müssen das deutsche Volk, das ein Volk ohne Jugend geworden ist, wieder zu dem jugendreichsten Volk machen, indem wir dafür sorgen, daß die gesunden und starken deutschen Männer und Frauen nicht wie seither weniger Kinder haben als die untragbar Lebensuntüchtigen und Kranken aller Art. Rassisches und lebensgesetzliches Denken sowie Fortpflanzungsauslese sind die Forderungen Astels, deren dringende Berechtigung er durch Tabellen und Vergleichszahlen beweist. Darüber hinaus zeigt er die Wege, die das Dritte Reich einschlagen muß und teilweise schon eingeschlagen hat, um die notwendigen wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine gesunde Bevölkerungspolitik zu schaffen.

Müller, Karl, Valentin: Der Aufstieg des Arbeiters durch Rasse und Meisterschaft. München: Lehmann. 160 S. Geh. 3.—, Lw. 4.20

Die Neuartigkeit der aufgeworfenen Fragestellung bringt es mit sich, daß das vorliegende Buch eines der problemreichsten und zukunftsweisenden Werke der Gegenwart ist. Unmöglich kann sein reifer und interessanter Inhalt in dieser kurzen Besprechung auch nur im überblick wiedergegeben werden. Es handelt sich um eine Rassenhygiene und Bevölkerungslehre mit Ausblicken auf die Rassen- und Bevölkerungspolitik vom Standpunkt des Arbeiters aus. Gewiß bleibt der Verfasser nicht immer frei von Einseitigkeiten, doch muß das Buch trotz solcher Mängel allen warm empfohlen werden, die sich mit der Frage der natürlichen und künstlichen Rassenauslese in einzelnen Berufsgruppen ernstlich beschäftigen.

Reiner, Rolf C.: Rasse, Vererbung und Charakter. Eine grundlegende Einführung in die europäische Rassenkunde, die Vererbungs- und Körperbautypenlehre, die Konstitutionslehre und die Rassenpflege. Mit 137 Abb. Berlin u. Leipzig: Bong & Co. 116 S. Kt. 4.80

Das vorliegende Werk unterscheidet sich von anderen derartigen Arbeiten hauptsächlich durch die große Menge von gut ausgewählten Abbildungen, durch die das Auge des Lesers geübt werden soll, selbst auf die wesentlichen Merkmale der verschiedenen Rassen zu

achten. Im übrigen gibt es eine gedrängte Übersicht über die Rassenkunde, die Mendelschen Vererbungsgesetze, die Konstitutionslehre nach Prof. Jaensch und die Notwendigkeit der Rassenhygiene. Wie im Vorwort betont wird, ist das lehrreiche Buch als Einführung für den Laien gedacht.

Arbeitsblätter für den Unterricht in der Familienkunde. Bearbeitet von Hans Maccò. Berlin-Schöneberg: Mentor-Verlag. 4 S. In Umschlag — 20

Drei Vordrucke für Anlegen einer Ahnentafel, eines Stammbaums und für Aufzeichnungen von Daten aus dem Leben der Eltern und Geschwister nebst kurzer Anleitung.

Westermanns Arbeitshefte für Familienkunde und Vererbungslehre. Bearbeitet von Friedrich Dadt. Braunschweig: Westermann. 20 S. Geh. — 50

Enthält Personen-, Ahnen- und Sippschaftstabellen. Spalten für Einträge von Ahnen, Aufstellung über Rassenmerkmale, Krankheiten, Erbbliden und Todesursachen sowie eine Karte zur Einzeichnung von Geburtsorten. Brauchbar als Grundlage für Familienforschung in Schule und Haus.

Aus der Kriegs- und Vorkriegsgeschichte

Bergh, Max van den: Das deutsche Heer vor dem Weltkriege. Berlin: Sanssouci-Verlag. 219 S. Kt. 3.40, Lw. 4.20

Ein Mann, der im deutschen Heer vom Fahnenjunker bis zum General aufstieg und dem es beschieden war, die Mobilisierung zum Weltkriege zu leiten, gibt in vollendeter Sachlichkeit ein umfassendes Bild von jener gewaltigen Organisation, auf der die Größe Deutschlands ruhte. Das Buch sollte als ein unentbehrliches Bildungsbuch in die Hände jedes reifen und nachdenklichen Deutschen kommen und vor allem auch zu den Auslandsdeutschen dringen. Denn es offenbart die grenzenlose Hingabe der Väter, mit der sie das alte Heer schufen, und den Geist der mannhaften Sachlichkeit, zu welcher Mannestugend das alte Heer die Deutschen erzog. Es kommt eben jetzt zu seiner rechten Stunde.

Kabisch, Ernst: Michael. Die Große Schlacht in Frankreich im Lenz 1918. Mit 17 Bildern u. 8 Kartenskizzen. Berlin: Vorhut-Verlag O. Schlegel. 192 S. Lw. 4.50

Der durch zahlreiche kriegsgeschichtliche Werke bekannte Militärschriftsteller gibt hier ein geschlossenes Bild von der Frühjahrsoffensive 1918. Er betrachtet dabei die gesamte Kampfhandlung ganz mit den Augen des Generalstäblers. Die vorkommenden Berichte von Einzelaktionen sind den betreffenden Regimentsgeschichten entnommen. Die ausschlaggebende Stellung General

Ludendorffs tritt deutlich hervor, sodas die gelegentlich durchscheinende Kritik an den Maßnahmen des Feldherrn unverstündlich wirkt.

Die unsterbliche Landschaft. Die Fronten des Weltkriegs. Ein Bilderwerk. Hrsg. von Erich Otto Volkmann. Leipzig. Bibliographisches Institut. Geh. je 3.60

V. Die serbisch-mazedonische Front. 70 S. m. Abb. u. 1 Kt.

VI. Der Orient. 70 S. m. Abb. u. 1 Kt.

VII. Von den Karpaten zum Kaukasus. 48 S. m. Abb. u. 1 Kt.

VIII. Polen. 48 S. m. Abb. u. 1 Kt.

IX. Rumänien. 48 S. m. Abb. u. 1 Kt.

X. Der Kampfraum Verdun. 48 S. m. Abb. u. 1 Kt.

XI. Die Aisne-Champagne-Front. 48 S. m. Abb. u. 1 Kt.

Auf den unvergleichlichen Wert der Bücher des vorzüglichen Sammelwerks ist in den „Neuen Büchern“ schon öfters hingewiesen worden. Der vorliegende Band „Orient“ begegnet gerade in den jetzigen Tagen weltgeschichtlicher Ereignisse erhöhtem Interesse. Er ist eine künstlerisch und technisch kaum zu überbietende Leistung, eine wertvolle Ergänzung zu den verschiedenen Werken über den Palästina-Krieg, die in den letzten drei Jahren erschienen. In dem schwungvoll geschriebenen Eingangstext wird der tragische Heldenkampf des deutschen Asienkorps und seiner türkischen Bundesgenossen wahrheitsgetreu dargestellt. Die Abbildungen — über 80 an der Zahl — sind so gut, daß sie eine wirksame Werbung für den Absatz des Werkes auch in fremdsprachigen, z. B. türkischen, arabischen und angelsächsischen Ländern werden können. Der nunmehr erschienene Band „Rumänien“ umfaßt im wesentlichen Siebenbürgen, die Walachei, die Dobrukscha und den Südtteil der Moldau. Ebenso wie im Band „Der Kampfraum Verdun“, der Französisch-Lothringen und das westliche Deutsch-Lothringen betrifft, wird das Deutschtum besonders eingehend berücksichtigt und die Kulturspanne zum Fremdvolk in Wort und Bild veranschaulicht. Ein zweites Kennzeichen beider Bände ist die Hervorkehrung der militärischen Dinge. Gerade eine geopolitische Betrachtung nach der Art des vorliegenden Rumänienbandes zeigt, daß z. B. der Rumänienfeldzug nicht ohne eingehende Kenntnis der Landschaft richtig gewürdigt werden kann. Die vorzüglichen Lichtbilder, die den größeren Teil der beiden Bände ausmachen, bringen z. T. völlige Neuaufnahmen, die für den Schul- und Hochschulunterricht darum unentbehrlich sind. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Bild „Szurdokpaß bei Bumbesti“. Der Band „Aisne-Champagne-Front“ ist in seinem Textteil ein Meisterwerk durch die Darstellung aller Veränderungen der deutschen Frontstrategie und Kampfmethoden von 1914—1918. Ebenso glänzend gelungen ist die Gegenüberstellung der beiden Hauptlandschafstypen, der „oberen“ und „unteren“ Champagne. — Bei den Bänden „Die serbisch-mazedonische Front“, „Von den Karpaten zum Kaukasus“ und „Polen“ brachte es die Weiträumigkeit der Kriegsschauplätze mit sich, daß die

Verfasser der Einführungstexte stärker das landschaftliche, kulturelle und völkische Element hervorheben mußten, ohne das die durch deutsche Waffentaten ermöglichte Umgestaltung Osteuropas als bleibendes wichtiges Ergebnis des Weltkriegs nicht verstanden werden kann. Das in seiner landschaftlichen und kulturellen Vielgestaltigkeit meist unbekannte Gesicht Polens, das deutliche Spuren auslanddeutscher Leistungen zeigt, kommt ebenso klar zur Darstellung wie die fast orientalisches anmutende Fülle der Erscheinungen im Balkan, in den Karpaten und Schwarzmeerländern. Bedenkt man, daß die deutschen Truppen an der serbisch-mazedonischen Front bis nach Griechenland und Albanien hinein vorgestoßen und durch Südrußland hindurch bis ins Dongebiet und nach Nordkaukasien vorgedrungen sind, daß sie an Adria, Aegeis, Schwarzem und sogar dem Kaspischen Meer standen, wird man sich eine Vorstellung von der Mannigfaltigkeit des gebotenen Bildstoffes machen können. Selbstverständlich ist auch des östlichen und südöstlichen Auslandsdeutschtums öfters Erwähnung getan.

Langsdorff, Alexander: Flucht aus Frankreich. Berlin: Verlag f. Verkehrswirtschaft. 158 S. (Deutsche Jugend an der Front. 2.) Kt. 1.50, Lw. 2.50

Nicht weniger als fünfmal versuchte der junge Fahnenjunker Alexander Langsdorff, aus französischer Kriegsgefangenschaft zu entfliehen, bis es ihm endlich im April 1919 gelang, in die Heimat zu entkommen. Seine Aufzeichnungen, die jeder deutsche Junge lesen sollte, vermitteln einen starken Eindruck von den unsäglichen Leiden und Schikanen, denen die deutschen Gefangenen während des Krieges und ganz besonders noch nach dem Friedensschluß ausgesetzt waren. Vom Kriegsgericht zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, war er monatelang gegen jedes Völkerrecht mit Verbrechern und Zuchthäuslern zusammen eingesperrt.

Maaß, Edgar: Novemberschlacht. M. 12 Federzeichnungen v. Fr. Kredel. Oldenburg-Berlin: Stalling. 107 S. Geb. 2.60

Ein kleiner Ausschnitt aus den Kämpfen um Cambrai im Herbst 1917. Ein Dorf, das vom Feind beschossen wird, muß geräumt werden. Als die Abteilung wenige Tage später wieder vorrückt, ist das Dorf ein Trümmerhaufen. Die Bewohner, unter ihnen die kleine Germaine, deren Tod dem Erzähler kurz vorher im Traum erschienen war, sind verschüttet. Die Erzählung ist in ihrer knappen, gedrängten Darstellung und herben Schlichtheit eine eindrucksvolle Episode aus dem großen Krieg.

Schilling, Eugen: Als Sanitäter an der Front. Aus den Tagebuchaufzeichnungen eines Schweizer Krankenpflegers im Weltkrieg. Unpolitischer Tatsachenbericht. Zürich: Schweizer Spiegel-Verlag. 226 S. Geh. 3.40

Unter den Erlebnissen der im Weltkrieg im deutschen Heer dienenden Ausländer verdient der Bericht des Schweizer Eugen Schilling besondere Beachtung. Hat er doch die Leiden des Krieges von Anfang bis Ende

als Sanitäter kennen gelernt. Wenn auch seine Schilderungen an manchen Stellen sehr kraftig sind, so wird doch nirgends übertrieben oder tendenziös gefärbt. Trotz seiner Zugehörigkeit zu der neutralen, Deutschland nicht immer freundlich gesinnten Schweiz macht er aus seiner Sympathie zu seiner zweiten Heimat kein Hehl. Den deutschen Militärärzten und Pflegern zollt er uneingeschränkte Hochachtung.

Schmitz, Sebastian August: Als Pfadfinder an die Westfront. Berlin: Verlag f. Verkehrswissenschaft. 175 S. (Deutsche Jugend an der Front. 1.) Geh. 1.50, Lw. 2.50
Auf eine nicht alltägliche Weise gelingt dem eben erst 16 Jahre alten pfälzischen Pfadfinder die Erfüllung seines Wunsches, als Soldat den Krieg mitmachen zu können. Mehrfach verwundet nimmt er mit Auszeichnung am ganzen Feldzug teil. Die schlichte Selbstverständlichkeit, mit der dieser Junge auch die schwersten Kämpfe und Opfer erlebt, soll deutscher Jugend Vorbild und Ansporn sein, nie sich unterkriegen zu lassen.

Aus Wald und Feld

Das kleine Baumbuch. Die deutschen Waldbäume. Farbige Bilder von Willi Harwerth. Geleitwort von Friedrich Schnack. Leipzig: Insel-Verlag. 68 S. (Insel-Bücherei Nr. 316.) Pp. —.80

Das kleine Buch der Vögel und Nester. Farbige Bilder von Fritz Kredel. Leipzig: Insel-Verlag. 47 S. (Insel-Bücherei Nr. 100.) Pp. —.80

Nebelthau, Otto: Mein Obstgarten. Zu jedermanns Nutzen beschrieben. Leipzig: Insel-Verlag. 96 S. (Insel-Bücherei Nr. 470.) Pp. —.80

Das Jahr 1935 hat den Freunden der „Inselbücherei“ wieder zwei entzückende farbige Bilderbändchen gebracht, die eine Höchstleistung deutschen Buchdrucks darstellen. Zu dem **Baumbuch** hat Friedrich Schnack, in dessen Dichtungen der Wald lebt, das Geleitwort geschrieben und mit ihm die schönen farbigen Abbildungen der Bäume und ihrer Blätter, Blüten und Früchte zu Leben erweckt. Die bunten Tafeln des **Vogelbuchs** zeigen uns die gefiederten Bewohner des Waldes in inniger Beziehung zu ihren Nestern. Darin liegt der Reiz dieses Büchleins, zu dem Heinz Graupner das Geleitwort schrieb. Zu diesen Bilderbänden gesellt sich die Beschreibung des **Obstgartens** durch Otto Nebelthau, der unterhaltend von Apfel- und Birnbäumen, Stein- und Beerenern, vom Beschneiden und Umpfropfen, von Schädlingsbekämpfung und Spalierzucht zu erzählen weiß.

Bäume des deutschen Waldes. Hrsg. von Hans Wegener. Leipzig: J. J. Weber. 52 S. (Weberschiffchen-Bücherei. Pp. —.90

Früchte des Feldes. Mit 32 Zeichnungen von

Franz Schmidt-Kathring. Hrsg. v. Hans Wegener. Leipzig: J. J. Weber. 56 S. (Weberschiffchen-Bücherei.) Pp. —.90

Auch diese beiden Bilderbändchen sind zwei hübsche Geschenkwerke. Das eine stellt nach Christoph Oelhafens von Schöllensbachs 1767 erschienenen „Abbildungen der wilden Bäume, Stauden und Buschgewächse“ einige der sorgfältig gestochenen und kolorierten Kupfer zusammen, an Hand derer man die wichtigsten deutschen Waldbäume bestimmen kann, das andere will mit seinen hübschen farbigen Zeichnungen zu einem Spaziergang über die Acker verlocken und uns mit den dort wachsenden oder angesäten Pflanzen und Früchten bekannt machen.

Behm, Hans Wolfgang: Das Wunder des Waldes. Berlin: Keil-Verlag. 304 S. Lw. 6.—

Kein Unterhaltungsbuch, sondern ein halb wissenschaftlich-belehrendes, halb philosophisch-mystisches Werk, das die Wunder des Waldes in ihren Beziehungen zur Kultur und zum Menschenleben aufdecken will und ein Treueverhältnis der Menschen zum Wald fordert. Deshalb holt der Verfasser weit aus, er berichtet über die Geschichte der Forstwirtschaft, über biologische und chemische Vorgänge, über Wachstumserscheinungen, dann wieder erzählt er von den Pflanzen, Tieren und Bäumen des Waldes, kurz, von der Wechselwirkung, in der alles Leben im Walde zueinander steht. Ein Buch, das einem die Beschäftigung mit ihm nicht leicht macht und einen doch immer wieder fesselt.

Floerike, Kurt: Der deutsche Wald und seine Vögel. Mit 64 vielfarbigen Vogelbildern auf 16 Tafeln v. Curt Bessiger. 16. Aufl. Stuttgart: Franckh. 79 S. Geb. 1.50

Das bereits 1907 erschienene Kosmos-Bändchen über die „Vögel des deutschen Waldes“ liegt jetzt in völliger Neubearbeitung und neuer geschmackvoller Ausstattung vor. Ein Freund der Natur und ihrer Geschöpfe lehrt uns hier, bei unseren Spaziergängen durch den Wald Ohren und Augen offen zu halten und dem Leben und den Gewohnheiten seiner gefiederten Bewohner zu lauschen. Wir erfahren Einzelheiten über die Abhängigkeit der Vögel von Klima und der Art des Waldes, von ihrer Besorgnis um Nest und Brut, wir hören etwas darüber, wie alt die Vögel in der Natur werden und beobachten sie im Frühling, wenn die allgewaltige Minne von den Vogelherzen Besitz ergreift. Die farbigen Vogelbilder lassen das Büchlein zu einem hübschen Geschenkband für jeden Naturfreund werden.

Mörzell, Heinrich: Volksbotanik. Die Pflanze im deutschen Brauchtum. Berlin: Verlag Enckehaus. 195 S. Geh. 2.50, geb. 3.—

Den Beziehungen des Volkes zur Pflanzenwelt nachzugehen, ist eine der bisher mit am meisten vernachlässigten und dabei reizvollsten Aufgaben volkskund-

licher Forschung. M., der sich schon immer mit „Volksbotanik“ befaßt hat, handelt hier über die Herkunft und Verbreitungsgebiete von über 50 einzelnen Pflanzen und untersucht ihre geheimnisvolle Rolle, die sie in Sitte, Brauch und Aberglauben, besonders zu den Festzeiten des Jahres, spielen. Von jeder Blume weiß M. eine Sage zu erzählen, die ihr Wesen und Aussehen und die in den einzelnen deutschen, grenz- und auslanddeutschen Landschaften verschiedenen volkstümlichen Benennungen erklärt. Eine wichtige Aufgabe erfüllen die Pflanzen in der Volksmedizin.

Rangnow, Heinz: Fünfzehn Jahre Waldläufer. Mit 73 Abb v. Ernst Krause. Leipzig: Grethlein & Co. 159 S. Lw. 5.20

Ein Tier- und Naturfreund, dem es Beruf ist, in die Natur zu gehen und Schlangen, Eidechsen, Kröten und Frösche, Fische, Blutigel, Wasserkäfer und Spinnen, Raupen, Engerlinge, Schmetterlinge und Käfer zu sammeln und an Zoologische Gärten und Institute zu liefern, erzählt aus seinem Leben. Indem wir lesend und die prachtvollen, naturnahen Photographien betrachtend den „Waldläufer“ bei seiner Beschäftigung in der Natur begleiten, werden wir besser unterhalten, belehrt und zur Naturliebe erzogen als wenn wir uns in naturkundliche Sammlungen führen ließen. Das Buch wird unter den Naturfreunden sich viele Freunde gewinnen.

Spiele

Braumüller, Wolfgang: Freilicht- und Thingspiel. Rückschau und Forderungen. Berlin: Volkschaft-Verlag für Buch, Bühne und Film. 45 S. (Schriften zum deutschen Volksspiel I. Stück.) Geh. —.80

Mit erfrischender Deutlichkeit wendet sich der Verfasser gegen den unheilvollen Dillantismus, der bei der Gestaltung des Freilichttheaters, der Laien- und der Thingspiele eingerissen ist. Indem er ebenso scharf eine Verwendung des Thingplatzes als Schauplatz für konfessionelle Mysterienspiele verurteilt, bemüht er sich um eine Klärung des Wesens dieser Spielarten. Nach einer Würdigung der im letzten Jahre geleisteten Arbeit stellt er grundlegende Forderungen für die Zukunft auf.

Bazan, Heinrich von: Überfall im Räuberholz. Ein Jungvolkspiel. Berlin: L. Voggenreiter. 31 S. (Spiele der Jugend- und Laienbühne. 24.) Geh. —.70

Zwei Jungvolkparteien versuchen, sich in einem frisch-fröhlichen Kriegsspiel mit List und Tücke gegenseitig zu schnappen. Als Abschluß folgt natürlich die Versöhnung. Das Stück ist ein richtiges Bubenspiel und eignet sich gut zu Aufführungen im kleinen Kreise.

Blachetta, Walther: Das Spiel vom Schlemmer. Ein Jedermannspiel. München: Val. Höfling. 48 S. Geh. 1.50

Ein Jedermannspiel aus dem Mittelniederdeutschen bildet die Grundlage zu dem vorliegenden Spiel in 3 Bildern. Nachdem sich der Tod bei einem Gastmahl dem Schlemmer angekündigt hat, versäumt dieser die letzte Frist zur Reue. Nun muß er noch die bittere Erfahrung machen, daß die Freunde, die ihm so gerne Gesellschaft leisteten, ihn in der Not im Stiche lassen. Ohne ihm noch einmal Zeit zur Buße zu gönnen, zwingt ihn der Tod zum letzten Totentanz.

Berkun, Arthur: Der Überfall im Erlengrund. Berlin: Ed. Bloch. 39 S. (Mädchen-Bühne Nr. 136.) 1.—, 8 Rollenbücher 5.20

2 Mädel unternehmen im Wald einen vorgetäuschten Überfall in Männerkleidung auf 2 etwas ängstliche Kameradinnen, bekommen aber statt ihrer 2 ältere Damen mit ihren Nichten zu fassen. Das lustige und unterhaltsam anzuhörende Spiel ist für 12 Spielerinnen eingerichtet.

Colberg, Erich: Seeräuber. Eine chorische Spielszene für die neue Jugend. Berlin: Ed. Bloch. 24 S. (Norddeutsche Laienspiele. H. 23.) 10 Rollenbücher 8.—

Im Mittelpunkt dieses ausgesprochenen Gruppenspiels steht die Gestalt des „Seeräubers“ Klaus Störtebecker, der sein Leben nach seinen eigenen Gesetzen der Freiheit und Ehre gestaltet. 10 Seeräuber, deren Zahl beliebig vermehrt werden kann, und der Hauptmann Gödecke Michel, bilden hier seine Gefolgschaft. Es schließen sich ein Musikanhang und ein kurzes Nachwort mit szenischen Hinweisen an.

Fränzel, Walter: Der Schmied von Gent. Schauspiel in drei Aufzügen. Potsdam: Voggenreiter. 72 S. Geh. 1.25

Ein erfrischendes Volksstück, dessen Handlung den „Flämischen Legenden“ des flämischen Dichters Charles de Coster entnommen ist. Die himmlischen Mächte erretten den urwüchsigen Smetse Smees vor der Hölle, der er sich verschrieben hat, weil sie ihn wegen seines humorvollen, gutmütigen Wesens lieben und weil er den verruchten Alba blutig geschlagen hat, der mit dem göttlichen Namen Mißbrauch getrieben hatte. Es ist bei aller Derbheit ein tief gläubiges Stück.

Heynicke, Kurt: Der Weg ins Reich. Zwei Thingspiele. Berlin: Volkschaft-Verlag für Buch, Bühne und Film. 49 S. Lw. 2.50

H. hat uns hier zwei Thingspiele geschenkt, die sich bereits bewährt haben. „Der Weg ins Reich“ war das Heidelberger Thingspiel des Jahres 1935. Während hier in allgemeinen symbolischen Bildern der Umbruch und Ausbruch im Dritten Reich geschildert wird, geht das andere Spiel, „Neurode“, von einem konkreten Einzelfall aus, der Rettung eines dem Verfall geweihten Bergwerkes in Schlesien durch die Arbeitsmänner unter Hintansetzung jedes persönlichen Nutzens. In beiden Stücken steht im Mittelpunkt ein Heimkehrer aus der Fremde, der gerade zur rechten Stunde kam, um eine krisenhafte Stunde seines Volkes mitzuerleben und beschwingend mitzugestalten.

Möller, Eberhard Wolfgang: Die Insterburger Ordensfeier. Ein Heroldspiel von der Überwindung des Todes. Berlin: Theaterverlag Langen/Müller. 19 S. Geh. 1.65

Möller, Eberhard Wolfgang: Volk und König oder Die verschwundene und wiedergefundene Majestät. Berlin: Theater-Verlag Langen/Müller. 24 S. Geh. —.75

E. W. Möller trat vor allem mit seinem preisgekrönten Werk „Berufung der jungen Zeit“ als Kündler und Mahner der neuen Zeit auf. In der „Insterburger Ordensfeier“, einem Weisenspiel, das anlässlich der 700-Jahrfeier der Stadt Insterburg entstand, verkündet er den Reichsgedanken und wählt dazu die Form eines zwischen Laienspiel und Sprechchor sich bewegenden Heroldspiels. Den Vertretern des Reichsgedankens, dem Kaiser und den Ordensrittern, tritt der Tod als Widersacher gegenüber. Er kann dem Kaiser die Soldaten hinwegraffen, er hat aber nicht die Macht über die Idee und muß daher unterliegen. Mit „Volk und König“ schuf Möller aus Schwänken und volkstümlichen Anekdoten aus dem Leben des Alten Fritz ein echtes, bühnenwirksames Volksstück.

Lieder

Hensel, Walther: Kampf und Spiel. Des singenden Quells zweiter Teil. Kassel: Bärenreiter-Verlag. 41 S. Kt. —.90, Lw. 1.50

42 Lieder, die das Wollen der Jugend zum Ausdruck bringen, beim Marschieren, bei Sport und Spiel, auf Fahrt und in Stunden der Besinnung. Die meisten Lieder — mit Ausnahme der Kanons — sind ein- oder zweistimmig singbar, gelegentlich ist auch die Klampfe als Begleitinstrument herangezogen worden.

Jöde, Fritz: Die Singstunde. Wolfenbüttel-Berlin: G. Kallmeyer. Je 4 S., m. Titelbild. Je —.10

- Nr. 56. Lieder der Ostmark.
- „ 58. Der gute Kamerad. Eine Liedergabe für unser Volk.
- „ 59. Martin Luther. Gedenkblatt.
- „ 60. Dem unbekanntem Bruder. Ein Gedenkblatt.
- „ 61. Singt und klingt. Alte deutsche Weihnachtslieder nach Michael Praetorius.
- „ 62. Frisch auf in Gottes Namen. Lieder zum Aufbruch.
- „ 63. Schabernack in Liedern, Kanons und Quodlibets.
- „ 64. Vergiß mein nicht! Siebenbürgische Volkslieder.

- Nr. 65. Das hohe Lied der Arbeit.
- „ 66. Juchhei, Blümelein! Ein Mütter-singen.
- „ 67. Jugend im Gleichschritt. Neuere Fahrtenlieder.
- „ 68. Unter der Linde. Schöne alte Abendreihen.
- „ 69. Erntedank. Loblieder des Bauernstandes.
- „ 70. Tief im Grund. Masurische Volkslieder.
- „ 71. Kampf ist Arbeit. Neue Lieder für unser Volk.
- „ 72. Ruf in die Zeit. Sprüche und Lieder von Friedrich Schiller.

Schon die Überschriften zeigen die bunte Fülle der hier vereinigten Volks-, Wander-, Weihnachts-, Arbeits-, Soldaten-, Fahrtenlieder usw., die in deutschen und grenz- und auslanddeutschen Gauen heute erneut wieder aufleben. Sie sind besonders geeignet für das offene Singen in Haus, Schule und Jugendkreisen. Die monatlich erscheinenden Nummern werden nicht unter 5 Stück abgegeben, der Preis der Einzelnummer ermäßigt sich bei Bezug von mindestens 20 Nummern um je 5 Pfg.

Liederblätter der Hitlerjugend. Musikblätter der Hitlerjugend. Hrsg. von Wolfgang Stumme, Musikreferent in der Reichsjugendführung. Wolfenbüttel Berlin: Kallmeyer. Geh. je —.02 und je —.15

Die „Liederblätter der H.J.“ enthalten ein- und mehrstimmige Liedsätze als Unterlagen für die Volksliedsingstunden des Schul- und Jugendfunks. Die „Musikblätter“ bringen monatlich ein- und mehrstimmige Chor- und Instrumentalstücke und in zweimonatlichen Abständen Doppelnummern, die die „Liederblätter“ durch die entsprechenden Instrumentalsätze ergänzen. Beide Reihen führen der Arbeit in Schule und H.J. neuen Stoff zu.

Uns geht die Sonne nicht unter. Lieder der Hitler-Jugend. Köln: Musikverlag P. J. Tonger. Melodienausgabe. Bearbeitet von Hugo W. Schmidt. 150 S. Lw. 1.35 Klavierausgabe. Klaviersätze von Alfons Scharrenbroich, H. W. Schmidt und Gottfried Wolters. 63 S. Geh. 2.35

Ein neues Liederbuch, zusammengestellt vom Obergebiet West der H.J., ist der deutschen Jugend geschenkt worden. Schon die Überschriften der einzelnen Liedgruppen, „Feier“, „Aufbruch“, „Soldatenum“, „Fahrt“, „Rüpelei“, „Arbeit“, lassen den mannigfaltigen Inhalt ahnen. 60 der schönsten und meistgesungenen Lieder davon wurden in Klaviersätze gebracht.

Zusammengestellt in der Bücherei des Deutschen Ausland-Instituts, Stuttgart.

Verantwortlich: Heinz Kloss, Stuttgart.

Druck: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstr. 4 C.